

Entstehung und Geschichte der Insel



Die von Skandinavien vordringenden Gletscher lagern während der Eiszeiten Geschiebe (sog. Geest) in Nordfriesland ab. Der Meeresspiegel liegt am Ende der Eiszeiten, vor ca. 12 000 Jahren, ca. 100m niedriger als heute. Das eindringende Meer greift die weit nach Westen reichenden Geestflächen an und lagert in ihrem Schutz an den Ostseiten fruchtbaren Schlick (Marsch) ab. In der tiefer liegenden Marsch zwischen einem Dünenwall im Westen und dem Geestrand (heutige Küstenlinie!) bilden sich Schilfsümpfe, Bruchwälder und Niedermoore. Ab etwa 1000 n. Chr. wird die Marsch von den eingewanderten Friesen z.T. eingedeicht und beackert. Der Meeresspiegel steigt in dieser Zeit immer weiter und seit dem 12. Jhr. bricht das Meer wiederholt in das Land ein. Im Jahre 1362 durchstößt eine gewaltige Sturmflut („Mannränke“) den schützenden Dünenwall und die Deiche aus der Zeit der friesischen Landnahme. Das Gebiet des heutigen Wattenmeeres wird gründlich umgestaltet. Die Folgen sind verheerend: Etwa 100 000 Menschen ertrinken, viele Ortschaften gehen unter, darunter auch das legendäre Rungholt. Der größte Teil des Kulturlandes geht verloren und wird durch die Natur in Watt umgewandelt. Die Nordsee dringt fast überall bis zum Geestrand vor. Husum wird Hafenstadt. Amrum, Sylt und Föhr entstehen als Geestkerninseln. Die „Burchardi-Flut“ am 11. Oktober 1634 bedeutet den nächsten Wendepunkt in der Landschaftsgeschichte. Fast alle Deiche brechen, die alte Insel „Strand“ wird in die Teile Nordstrand und Pellworm zerschlagen. Wiederum ertrinken weit über 9000 Menschen! Der größte Teil des überfluteten Landes kann nicht wieder eingedeicht werden. Damit ist nahezu die heutige Form des Wattenmeeres geschaffen.

Die Geschichte des Waldes auf Amrum



Die Reste, der nacheiszeitlichen Wälder aus Schwarzerle, Stieleiche und Aspe, werden bei der Flut im Jahre 1634 vernichtet. Bei starkem Niedrigwasser werden im Wattenmeer heute noch Baumreste freigelegt. Darauf folgen 230 baumlose Jahre auf Amrum und die Heide nimmt den Platz der Wälder ein. 1866 werden erste unbedeutende Aufforstungen im Bereich der Vogelkoje als Sichtschutz mit Laubholz und Waldkiefer durchgeführt. Um den Sandflug aus den Dünen zu unterbinden, werden in den Jahren von 1880 bis 1914, 21 ha Kiefernkulturen durch den Schleswig-Holsteinischen Heidekulturverein angelegt. 1919 werden nochmals 10 ha Kultur Sitkafichte ergänzt. So entsteht der „Alte Wald“ bei der Ortschaft Nebel. Zwischen 1952 und 1962 werden dann im Rahmen des „Programm Nord“ (Öffentliche Förderung) 150 ha Neuwald aufgeforstet. Laubholz wird truppweise zu einem Drittel in eine „bunte“ Nadelholzmi-

schung eingebracht. Der Nadelwald besteht vor allem aus: Schwarz-, Berg- und Murraykiefer, Rot- und Sitkafichte, Küsten-, Weiß- und Coloradotanne sowie der Japanlärche. Als beigemischte Laubhölzer verwendet man: Rot- und Stieleiche, Birke, Erle, Aspe, Winterlinde und Traubenkirsche. Neben dem Dünenschutz steht sehr bald der Windschutz für die Kurgäste im Mittelpunkt. Dieser neue Erholungswald wird in einem breiten Band direkt hinter den bis zu 30m hohen Dünen angelegt. Der Nutzungsaspekt des Waldes (Holz) spielt zu dieser Zeit nur eine untergeordnete Rolle. Amrum wird heute von ca. 200 ha Wald bedeckt, 10% der Inselfläche sind somit bewaldet. Der Wald setzt sich aus 91% Nadelbäumen und 9% Laubbäumen zusammen. Bewirtschaftet wird der Inselwald durch den Forstbetriebsverband Amrum, der die Interessen von 40 Waldeigentümern bündelt und der folgende Ziele verfolgt:

- Langfristige Erhaltung des Waldes
- Erosionsschutz für Siedlungen und landwirtschaftliche Flächen
- Verbesserung der Trinkwassergenerierung
- Sicherung des Waldes als Landschaftselement und zur Steigerung des Erholungsangebotes
- Erhaltung des Waldes als Klimaschutzwald
- Erhaltung des Waldes für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt
- Die Nutzungsfunktion des Inselwaldes hat nachgeordnete Bedeutung, seit etwa 15 Jahren decken die Bestände aber auch den inselin-

Befördert wird der Wald von Walter Rathkens von der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftskammer nach naturgemäßen Wirtschaftsgrundsätzen:

- Einzelbaumwirtschaft statt Kahlschlag
- Baumartenreiche Mischbestände
- Stufiger, ungleichaltriger Bestandesaufbau für einen stabilen und artenreichen Wald
- Erziehung der zweiten Waldgeneration mit langen Verjüngungszeiträumen im Schutz der Altbäume
- Grundsätzliche Förderung der Laubbaumarten. Jede künftige Pflanzung für den Voranbau der nächsten Waldgeneration sollte mindestens aus 60% Laubholz bestehen.

Das Bergwaldprojekt auf Amrum

Der Orkan „Anatol“ zieht mit 180 km/h über die Wälder der Insel und hinterlässt eine Spur der Verwüstung: rund 12ha Inselwald werden in vielen kleinen und größeren Löchern geworfen. Die Ereignisse des 3. Dezember 1999 haben zur Folge, dass das Bergwaldprojekt mit seiner Arbeit auf Amrum beginnt. Die entstandenen Schäden sind aber auch eine Chance, um den Wald auf den entstandenen Freiflächen wieder mit einer standortsheimischen Bestockung zu versehen. Seit 2013/14 unterstützt die OTTO GmbH & Co KG im Rahmen der Aktion „Ein Kauf. Ein Baum. Ein Wald.“ den ökologischen Waldumbau auf der Nordseeinsel. Das Bergwaldprojekt e.V. pflanzt für jedes im Aktionszeitraum verkaufte Möbelstück aus dem FSC-Massivholzsortiment von OTTO einen standortheimischen Baum auf Amrum. Durch diese Aktion konnte mehr als 60% (120 ha) der Waldfläche Amrums in standortheimischen Mischwald umgewandelt werden. Bis 2020 soll der großflächige Waldumbau auf Amrum vollständig abgeschlossen sein. Das FSC-Label wurde gegründet, um eine ökologisch angepasste, sozial förderliche und wirtschaftlich rentable Bewirtschaftung der Wälder zu fördern und somit zu gewährleisten, Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne die Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden.



Pflanzung von Großbäumen



Pflege: Brombeerbekämpfung



Durchforstung



Anbringen von Nistkästen

Arbeitsbereiche des Bergwaldprojektes auf Amrum

Pflanzung: Die Bepflanzung der Sturmflächen erfolgt mit einer standortgerechten, naturnahen Mischung aus Laubbäumen. In die Freiflächen mit vollem Licht werden Eichen mit Birken, Winterlinden und Bergahorn fachgerecht eingebracht. Im Halbschatten wird Rotbuche und Winterlinde gesetzt. Alle gepflanzten Bäume werden mit Kunststoffspiralen versehen, um sie vor Kaninchen- und Mäusefraß zu schützen.

Pflege: Es wurde schnell klar, dass die gepflanzten Laubbäume gegen die üppig wachsende Brombeere und den verdämmenden Stockausschlag der Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*) ohne Jungwuchspflege sich kaum behaupten werden. So werden mit dem

Forstbetriebsverband und dem Forster zwei weitere Wochen im Herbst als Pflegewochen vereinbart. Bei dieser Arbeit ist es wichtig die gepflanzten Laubbäume von allen Brombeeren in ihrer Umgebung zu befreien, da eine Brombeerranke in einem Jahr auf Amrum über 2m lang wird und die Bäume zu Boden ziehen kann.

Auch die verdämmende Wirkung der Spätblühenden Traubenkirsche ist nicht zu unterschätzen! Die Baumart, die Ende des 19. Jahrhunderts aus Nordamerika nach Europa kam, wächst doppelt so schnell wie die standortheimischen Baumarten und nimmt ihnen das Licht. Da sie Wurzelasläufer bildet und nach der Rodung wieder verstärkt ausschlägt, müssen die Pflegeintervalle kurz gehalten werden: Jährlich werden die Stockausschläge entfernt, bis die standortsheimischen Baumarten die Oberhand gewinnen.

Durchforstung: Seit 2007 gibt es durch Insektenbefall, wie den Riesenbastkäfer oder die Sitkalas und Trockenheit große Ausfälle im Altbestand der Sitkafichte. Trotz der hohen Kosten und Umstände (z.B. sehr teurer Fährtransport, Abstumpfen der Kette durch den Sand), musste ein Harvester eingesetzt werden. Dieser entfernte großflächig die kranken und toten Bäume. Kleinere Fällarbeiten und Durchforstungen führt das Bergwaldprojekt seit 2003 durch. Die Arbeit wird hauptsächlich mit Axt und der Zweimann- Zugsäge händisch durchgeführt. Die Motorsäge kommt nur selten zum Einsatz, da der Inselwind ständig Sand an die Borken der Bäume weht und dadurch die Motorsägenketten schnell stumpf werden. Ziel der Durchforstung ist es, gepflanzte oder durch Naturverjüngung entstandene Eichen, Rotbuchen, Bergahorne, Winterlinden, Ebereschen, Birken und Weißtannen im Unterholz zu fördern. Dies geschieht durch die Einzelstammweise Nutzung der Kiefer und der Sitkafichte in der Oberschicht. So bekommt das Laubholz nach und nach mehr Licht und kann stabil und qualitativ hochwertig aufwachsen.

Nistkastenkontrolle: 254, von der Amrumer Jägerschaft gestiftete, Vogelnistkästen wurden seit 2007 im gesamten Amrumer Wald aufgehängt und kartiert. Nun erfolgt jährlich die Kontrolle und Säuberung. Da der Wald kaum natürliche Bruthöhlen bietet werden mehr als 80% der künstlichen Bruthilfen von der Vogelpopulation angenommen.

Ziele und nachhaltiger Ansatz des Bergwaldprojektes

Mit Hilfe des Bergwaldprojektes wird der instabile Wald auf der Insel, welche vom Nationalpark schleswig-holsteinisches Wattenmeer umgeben ist, in einen stabilen Laubmischbestand umgebaut. Der Schutzwald soll zukünftig hauptsächlich aus standortsheimischen und dem Klima angepassten Laubbäumen bestehen und der Nadelholzanteil (bisher 90%) wird in den nächsten Jahren stark abnehmen. Die Biodiversität steigt allmählich und es entsteht ein arten- und struktureicher Wald.



Haus Amrum



Setzlinge

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg | Telefon 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de | www.bergwaldprojekt.de